Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 26

Illustration: Das Bild zur "Tschernobyl-Debatte" im Nationalrat
Autor: Graffenried, Michael von

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundeshuus-Wösch

Kernkraftdebatte im Nationalrat. Rund 200 Fragen waren vom Bundesrat zu beantworten zu «Tschernobyl» und die Folgen für die Schweiz. Viele Fragen wurden doppelt und mehrfach gestellt, denn man fragt ja nicht spontan, sondern reicht «Dringliche Interpellationen» ein, die als Hausaufgabe im voraus formuliert werden. Bundesrat Schlumpf, der optimistische, zuversichtliche, unerschütterliche Energieminister, liess mit seinen Ausführungen «teilweise unbefriedigte» bis «entsetzte» Parlamentarier zurück. Ganz unmöglich sei ein Unfall, wie er in Tschernobyl passierte, in der Schweiz nicht, «nach menschlichem Ermessen» könne aber ein ähnlicher Unfallablauf wie in Tschernobyl ausgeschlossen werden. Das tröstet und beruhigt. Das kleine Restrisiko, das da noch bleibt, ist schliesslich ja nicht die böse Technik, sondern nur der Mensch ...

✣

Die Bundesratsparteien und Finanzer Stich rangeln (wieder einmal) um die Startpositionen zur x-ten Finanzreform-Runde. Bisheriges Ergebnis: null und nix. Und keinerlei Aussicht auf einen Konsens, weil nach SP-Hubacher die bösen Bürgerlichen den Staat aushungern wollen. Lisettes Kommentar: Alles liesse sich einrenken, wenn sich männiglich an den Werbeslogan eines bekannten Möbelhauses hielte: «Nur zu Hubacher fahren, um Geld zu sparen.»

✣

Mit der helvetischen Finanzmisere hat es auch der Pressedienst der SVP-Bundesratspartei. Auch er weiss einen guten Rat. Sein Rezept: Der Stich soll es doch machen wie der Gemeinderat jener schwer verschuldeten amerikanischen Stadt, die einen Fonds einrichtete, aus dessen Zinsertrag die Stadt nun regelmässig Lose einer grossen Lotterie kauft, in der Erwartung, dass man eines Tages das grosse Los gewinnen und mit dem Millionengewinn das Loch in der Stadtkasse stopfen könne. Offenbar hat sich der SVP-Pressedienst an die glänzenden Erfahrungen erinnert, welche die bernischen Regierungsräte mit der SEVA-Lotterie gemacht haben. SEVA-Gelder verhalfen ihnen bekanntlich dazu, Spesenlöcher zu füllen. Wie wär's, wenn das kantonale Bern dem eidgenössischen Bern mit Gratis-SEVA-Losen unter die Arme griffe? Eines Tages würde der Otti Stich vielleicht den ganz grossen Treffer landen.

WENN ...

... die CVP-Fraktion bei ihrem Ausflug nach Genf schön beieinander über den Lac Léman fuhren, so sassen für einmal die auseinanderstrebenden Gruppen alle im gleichen Boot.

... die SVP-Mannen sich ihrerseits auf das Schilthorn hieven liessen, so sahen sie nicht klarer als im Flachland und starrten in den Nebel.

... die Fraktion der Freisinnigen sich Magglingen als Ausflugsziel erwählt hatte, so wahrscheinlich darum, weil sie in ihrer nunmehrigen Energiepolitik auf geradezu sportliche Wendigkeit angewiesen ist.

... die Frauen und Mannen der sozialdemokratischen Fraktion an den «Saut de Doubs», an den Doubs-Sprung, reisten, dann darum, weil man sich vergewissern wollte, dass man einen Abfall oder einen Absturz überstehen kann.

Lisette Chlämmerli

Das Bild zur «Tschernobyl-Debatte» im Nationalrat

Bild: Michael v. Graffenried